

Stosszeit beim Tram

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stoßzeit beim Tram

Wenn man um die Mittagszeit das Tram benützt, so kommt einem das Wort «Stoßbetrieb» in der wahren Wirklichkeit in den Sinn. Es ist nicht zu glauben, welche Menschenmenge manchmal gleichzeitig befördert werden muß.

Auch heute war es wieder einmal so — dazu ein Regentag! Man kann sich ausdenken, wie wenig erfreulich die Lage war. Auf der hintern Plattform herrschte ein fast lebensgefährliches Gedränge, und ein Spaßvogel, der offenbar von allen Seiten eingequetscht wurde, machte seiner Situation in einem lauten Ausruf Luft: «Drucked doch nöd eso — mer chönnt fast meine, mer wär vor der Schtüürkommission!»

Und ein anderer, der auf obige Bemerkung einging, rief zurück: «Sie hetted halt sölle amnestiere!»

Aber man stand so eng, daß einem sogar das Lachen verging. Hamei

Ei Vater, sieh den Hut dort auf der Stange

O Hirtenknab, vergiß es nicht, was unlängst in der Bundesstadt — als Mahnung jedem bösen Wicht — sich auch für dich ereignet hat: Zum Schutz vor grobem Volk und Pack, Zum Schirm für Seidenhut und Frack stand plötzlich die Verfügung da ...

Heil Tell, ein neuer Paragraph, vom Bundesrat dem Volk geschenkt! Ein jedes Kind, ein jedes Schaf, das kaum an etwas Böses denkt, erhält im freien Schweizerland aus höchster Landesvaterhand den Majestätenparagraph.

Ja, Mütterlein Helvetia, du staunst. — Ach, leider ist's kein Traum. Einst als du jung warst, so geschah im Tellenland so etwas kaum. Heut gilt nur Vorschrift, Buß und Straf. Der Majestätenparagraph ist als die Krönung endlich da ...

Thury

Eine harmlose Schmugglergeschichte

Passiert ist sie in den Zwanzigerjahren, als die französische Valuta tief stand. Da beschloß ein junger Mann aus Genf, sich in Lyon vorteilhaft einen Anzug zu kaufen. Zu diesem Zwecke zog er seine ältesten, schäbigsten Kleider an und drückte sich möglichst hinten herum zum Bahnhof.

In Lyon verlief alles programmgemäß. Er kaufte in einem Konfektionsgeschäft eine neue Schale, sehr schön, sehr vorteilhaft, und verließ zufrieden mit seinem Paket das Geschäft.

Nachdem er sich noch mit einem guten Imbiß gestärkt hatte, bestieg er wieder den Zug. Auf freiem Felde zwischen Stationen beschloß er, nun die nötige Verwandlung vorzunehmen. Zu diesem Zweck begab er sich an ein gewisses Oertchen, wo er sein Paket auf den Boden legte und sich zunächst einmal seiner alten, schäbigen Hülle entledigte. Stück um Stück beförderte er mit Grinsen zum Fenster hinaus, bis er in den Unterhosen dastand. Dann öffnete er das Paket. Was aber wurde aus seinem Grinsen, als er die niederschmetternde Entdeckung machen

mußte, daß man vergessen hatte, ihm die Hosen einzupacken!

Seine Ankunft in Genf erregte Aufsehen, zumal bei den Zollbehörden.

Ypsilon

Verbottafel

Auf einer kleinen Station auf der Linie Basel-Delsberg steht eine Verbotstafel — bei der Abzweigung eines Nebengeleises — mit folgendem Wortlaut:

«Den Lokomotiven untersagt.»

Hoffentlich chönnt's es läse! Hamei



Zur Kündigung des Russisch-Japanischen Neutralitätsabkommens:

„Kurz war der Scherz — — Nicht ewig währt die Freude!“

(frei nach Schillers „Jungfrau von Orléans“)

Der Sänger seine Stimme laßt, mit

PIRENOL für alle Tage

(Hals- und Mund-Tabletten der PRODUITS FRIBA A.G.)

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

RESTAURANT
Embassy
METROPOL ZÜRICH
Fraumünsterstr. 13
Tel. 23 56 70
gutes Essen
guter Wein
bei gemütlicher
Unterhaltungsmusik